

sten Opposition gegen das vom Kaiser zu Augsburg verkündete Interim, die Fabrikstätte der ungemessensten Streit-, Schmä- und Spottschriften, gegen Papst, Kaiser und alle katholischen Stände, sowie gegen den neuen Kurfürsten Moriz, den Schutzherrn der Stifter Magdeburg und Halberstadt, den sie als den Helfershelfer des Papstthums betrachteten und wegen Aufstellung des Leipziger Interims ganz besonders haßten. Die Fehden mit dem Stifte dauerten fort.

Von Brüssel aus wurde unter dem 13. Mai 1549 von Neuem die Acht über Magdeburg ausgesprochen und zugleich allen Reichsständen des ober-sächsischen und des nieder-sächsischen Kreises, als den zunächst gelegenen, aufgegeben, die Acht zum Vollzuge zu bringen. Die Kreisstände lehnten es auf einem zu Jüterbogk gehaltenen Kreistage ab, auf ihre alleinige Gefahr und Kosten mit der Execution vorzuschreiten. Sie behaupteten, dies sei Sache des ganzen Reichs, ihre eigene Macht hierzu zu schwach. Selbst Kurfürst Moriz zeigte damals keine Lust, sich in Kriegshändel mit der Stadt einzulassen. An ihrer Demüthigung und Unterjochung konnte ihm an sich nichts liegen. Einen wahren Groll gegen sie hat er sogar während der spätern Belagerung selbst nicht gezeigt, wie Merkel, der Syndicus der Stadt Magdeburg, in seiner Relation über die Ereignisse ihm nachrühmt.¹ Moriz wußte wohl auch, welches Mißtrauen er bei seinen eigenen Glaubensgenossen schon erregt hatte und wollte sich durch einen Kampf, der der Religion zu gelten schien, nicht noch mehr Feinde zuziehn. Galt doch die Stadt bei den Protestanten als „die Kanzlei Gottes.“ Kurfürst Moriz erklärte noch auf dem Kreistage zu Jüterbogk im Jahre 1549, es geschehe dem Achtsbefehle schon volle Genüge, wenn Man mit den Geächteten nur nichts zu schaffen habe und ihnen nichts zukommen lasse.

Allein was Kurfürst Moriz im Jahre 1549 noch vermied, persönlich und unmittelbar in offenen Kampf gegen die

¹ Siehe dessen Relation bei Hortleder S. 1248 ff.